

Was der Säbelgriff erzählte

ANSICHTEN

Spiritualität - das sind nicht nur Gebete und Riten, meint Efi Goebel. Sondern auch die seltsamen Dinge in Mutters Ornament-Kiste ...

Die beiden geschnitzten Eulen starrten mich auf Augenhöhe ernst und wissend an. Wenn ich nach oben schaute, konnte ich durch die geschliffenen Bleiglasfenster darüber einen Blick auf die in Leinen gebundenen alten Bücher erhaschen. Und wenn die Mutter dann den vom Urgroßvater ererbten großen Schrank öffnete und die ornamentverzierte schwarze Holzkiste herausnahm, dann war das geradezu ein heiliger Moment. Wir setzten uns, der Bruder rechts, ich links neben die Mutter auf das Sofa. Wir öffneten die schon vertraute und doch immer wieder geheimnis- und verheißungsvolle Kiste.

Darin lagen: ein abgebrochener Säbelgriff mit Quasten, drei Silbermünzen mit Einkerbung von einem Einschuss, zwei schlichte goldene Ringe,

ein Brief in Sütterlin-Schrift und noch ein paar Dinge mehr. In den Kleinkind- und Kindergartenjahren erzählte die Mutter uns die Geschichten dazu, später ließ sie uns die Geschichten anhand der Gegenstände selber erzählen: vom Urgroßvater, dem Offizier, von den Silbermünzen, die dem Großvater das Leben retteten, von den Ringen der Großtante, die die fünf mutterlos gewordenen Kinder ihrer Schwester großzog...

Alltagsspiritualität, dazu gehört für mich auch die Entdeckung des Geheimnisvollen, des Überzeitlichen im Alltag. Der Säbelgriff, die Münzen und die Ringe ließen uns ahnen: Wir sind nicht nur von dieser Welt. Leben kann leicht sein und schwer. Wir hörten: Im Leichten gab es Freudenfeste, im Schweren Hoffnungsdimmer. Wir spürten: Der Urgroßvater, die Großtante und viele andere sind tot und doch ganz nah. Und so machten die Geschichten von Gestern, die wir Kinder im Heute hörten, uns Mut für die Zukunft.

Die Sofa-Stunden mit der Kiste waren für uns kleine Feste des Alltags, Momente, die uns einen

Eine Kiste voll
Spiritualität

SPIRITUELLE MOMENTE

Familien-Zeiten

Familie: Das ist für mich ein dauerndes Ausbalancieren von Schule, Beruf, Haushalt, Freizeit, Hobbys und etlichem anderen mehr. Und das alles in einer Weise, dass daraus möglichst viel gemeinsame Zeit wird ... Gerade wenn ich freitags von der Arbeit ins Wochenende gehe (manchmal auch falle), empfinde ich das alles andere als leicht; „Familie“ soll ja vor allem - wann sonst? - an den wenigen gemeinsamen Wochenendstunden stattfinden. Manchmal spüre ich dabei ganz stark so etwas wie „Endlichkeit“ und „Zeitlichkeit“ des Lebens; wie viel Zeit bleibt uns und nehmen wir uns, unsere Zusammen-

gehörigkeit, unsere Liebe und Bedeutung füreinander auszukosten, die Fragen nach dem Woher und Wohin zu stellen?

Am leichtesten fällt mir das meist an Zäsuren, die die Alltagsroutine unterbrechen: bei Familienfeiern, Geburts- und Hochzeitstagen, Totengedenktagen. Dann leuchtet das einzelne Leben jedes Familienmitgliedes auf, wird die Bedeutung jedes Einzelnen bewusst. Manchmal wünsche ich mir auch im Alltag mehr Zeit dafür.

Renate, 46

Hauch von Geborgenheit und Ewigkeit spüren lassen. Genau wie die „großen“, bekannten Feste bergen solche kleinen spirituellen Momente die Möglichkeit, den Alltag in einem neuen Licht zu sehen: Der Mensch ist nicht beschränkt auf Rationalität, auf das, was Tag für Tag zu arbeiten, zu leisten oder durchzuhalten ist. Sie lassen uns en miniature erleben, was über diese Zeit und dieses Dasein hinausgeht, und mit diesem neu geschärften Bewusstsein lebt sich der Alltag anschließend anders – vielleicht bewusster, vielleicht zielgerichteter, vielleicht aber auch einfach nur glücklicher.

Als so ein ganz kleines, spirituelles Alltags-Fest habe ich auch die Suche nach dem „richtigen“ Namen für unsere Kinder in Erinnerung. Wie viel Zeit und Gedanken haben mein Mann und ich damals, während den Schwangerschaften, dafür investiert! Ganz unterschiedliche Kriterien gingen uns dabei durch den Kopf: Der Name sollte gut klingen, Individualität oder die Beziehung zu einem geliebten Menschen ausdrücken. Vielleicht sollte er ein Hinweis sein auf eine berühmte Persönlichkeit, einen Star? Diese Momente des Überlegens, der inneren Zwiesprache mit dem ungeborenen Kind, des immer wieder Ausprobierens, ob der Name passen würde: Auch das waren kleine spirituelle Momente. Momente, die mit dem Überzeitlichen verbanden.

Apropos „star“: Dass die Kinder unter einem guten Stern leben, das wünschen sich alle Mütter und Väter. Ein wichtiges Kriterium bei der Namenswahl ist deshalb oft der Versuch, an gelungene Lebensmodelle anzuknüpfen. Das war in den vergangenen Generationen nicht anders als heute. Eltern früherer Generationen fanden diese Modelle oft bei Heiligen. Auch hier schließt sich wieder der Bogen vom Gestern übers Heute ins Morgen!

Alltagsspiritualität, das ist oft eine Summe von Kleinst-Erlebnissen: Das bewusste Genießen des Duftes, der beim Schälen einer Mandarine entsteht, wird zum wort-losen Dankgebet, die tröstende Hand auf der Schulter des Weinenden zum Bittgebet, das wohlige Einkuscheln in die Decke an kalten Abenden zum Lobgebet. Solche Momente fördern die Achtsamkeit: Gott ist da in seiner Schöpfung. Ich deute sie als Vorgeschmack

auf das große Fest, das uns am Ende der Zeiten erwartet.

Zurück zu der Ornament-Kiste. Was war denn nun eigentlich darin?

- Die Gewissheit der Vergangenheit, die Geborgenheit der Gegenwart und das Zutrauen in die Zukunft
- Die Gewissheit, dass die Vergangenen ihr Leben durch gute und schlechte Zeiten hindurch bewältigt haben
- Die Geborgenheit, die die Mutter als Bindeglied zwischen Vergangenheit und Zukunft vermittelte
- Das Zutrauen in die Zukunft, dass auch wir auf unseren Wegen durch Gutes und Schweres nicht allein sein würden.

Das alles brauchte kein in Worte gefasstes Gebet. Die „Kisten-Momente“ waren selbst Dank- und Bittgebete, waren die Verbindung zwischen den Verstorbenen, den Lebenden und denen, die noch kommen würden. Sie waren ein Stück Himmel auf Erden, ein spiritueller Moment: Gott war da und ist da und wird da sein.

Efi Goebel

Materialien

Für alle, die Lust haben, mit ihrem Namen ein kleines Alltags-Fest zu feiern: Anregungen gibt die Materialmappe **Rund um Geburt und Namenstag** aus der Reihe **Ein Jahreskreis VOLL LEBEN**. Bezug: ehe-familie@erzbistum-koeln.de

Die Materialhefte **Familien feiern Kirchenjahr** bieten Ideen, wie Familien die „großen“ christlichen Feste gestalten können. Und die Mappe **Komm, wir feiern den Tag** enthält Anregungen für die Gestaltung familiärer Fest- und Gedenktage. Infos und Bezug über www.akf-bonn.de -> **Familie -> Alltag gestalten**

„Ideelle“ Schatzkisten der Erfahrung von Gestern im Heute fürs Morgen finden Sie in den Videoclips **Erzähl mal ... - Gespräche zwischen Jugendlichen und SeniorInnen**, zu sehen in www.familien234.de und www.medien-tube.de/ Altenpastoral